

Kulturgüterschutz : zum Beispiel Kanton Bern

Autor(en): **Müller, Heinz W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **32 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367336>

Nutzungsbedingungen

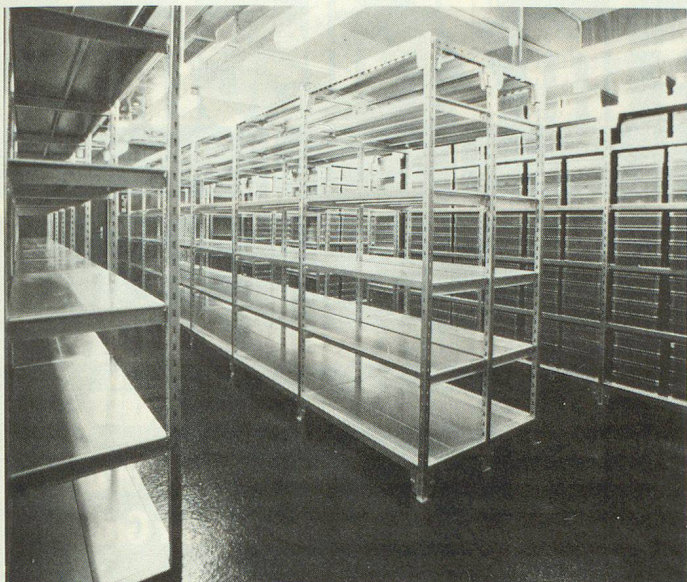
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

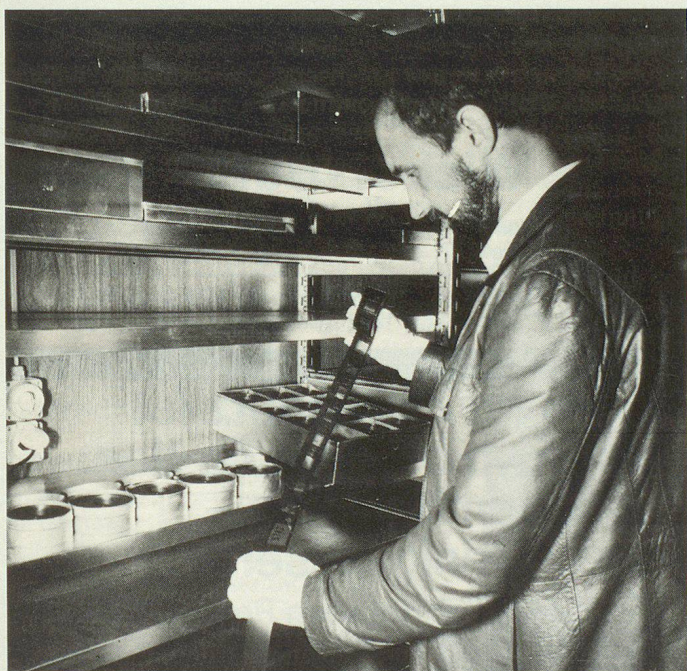
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

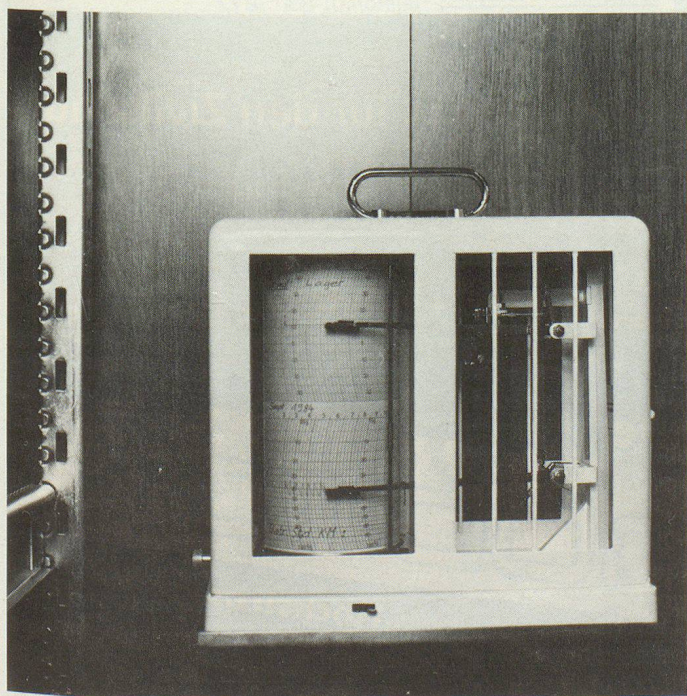
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Noch viel Kapazität:
Zurzeit sind 6500 Filme
untergebracht...*



*... allesamt werden sorg-
fältig verpackt (hier
nimmt Sachbearbeiter
Beat Raemy vom Dienst
KGS des BZS einen
Augenschein).*



*Messinstrumente, damit
das Klima stimmt.*

(Bilder: Fritz Friedli)

Kultur- güterschutz – zum Beispiel Kanton Bern

Heinz W. Müller

Wie weit sind die Kantone in Sachen Kulturgüterschutz (KGS)? Dieser Frage ist die «Zivilschutz»-Redaktion nachgegangen. Zahlreiche Kantone haben seit der Inkraftsetzung der Kulturgüterschutz-Verordnung oft in eigener Regie schon Bemerkenswertes erreicht. Andere dagegen haben offenbar andere Prioritäten gesetzt und haben noch zünftig nachzuholen. Unter dem Motto «Weshalb in die Ferne schweifen?» klopft «Zivilschutz» in Bern bei der kantonalen Denkmalpflege an, wo der Kulturgüterschutz (noch) integriert ist. Fazit: Es ist schon viel getan worden, aber noch gibt es einiges zu tun.

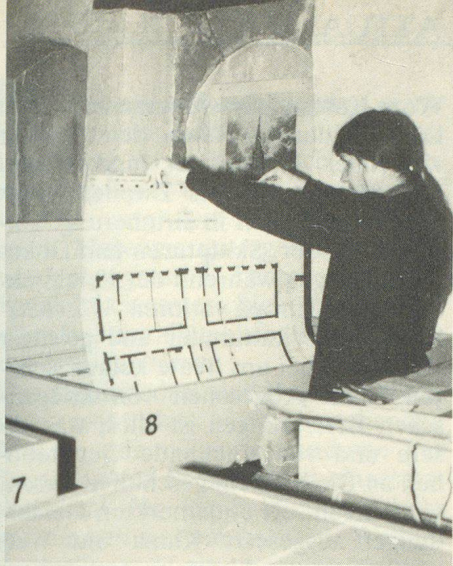


*Ernst Pfeuti, Fachbeamter Kulturgüterschutz bei der kantonal-
bernerischen Denkmalpflege.*

Ganz in der Nähe des stolzen Berner Münsters, in einem prächtig renovierten Altstadtthaus, arbeitet Ernst Pfeuti als einziger zu 100% für den Kulturgüterschutz, Angestellter des Kantons Bern. Ihm zur Seite steht ein Bauzeichner der Denkmalpflege, der zur Hälfte für den KGS arbeitet; hinzu kommt eine Dokumentalistin (70%). «Wir haben das Hauptgewicht auf die Dokumentation gelegt», meint Pfeuti, der zusammen mit seinem Team schon ein gerüttelt Mass an Arbeit geleistet hat. Heute umfasst das Planarchiv zwischen 17 000 und 20 000 Pläne.

Feuerfeste Schränke...

Einen ersten Anlauf unternahm der Kanton Bern in den siebziger Jahren, als ein Pensionierter während sechs Jahren die seinerseits vom inzwischen verblichenen Technischen Arbeits-



Um die Originalkarten usw. möglichst zu schonen...

dienst (TAD) gesammelten Aufnahmepläne sortierte. Nun gilt es, detailliert das Material zu sichten, zu recherchieren, zu ergänzen. In den letzten zwei Jahren wurden die so aussortierten Dokumente Schritt für Schritt von einer damit beauftragten privaten Firma mikroverfilmt. Der Kanton Bern hat in Heimiswil (vgl. Separatartikel) bereits 31 Filmboxen zu 570 Aufnahmen deponiert; für diese Kosten kam die Eidgenossenschaft auf. Pläne und Filme werden in den Büros der Denkmalpflege in feuerfesten Panzerschränken verwahrt.

100 geschützte Kulturgüter

Beeindruckend ist eine Detail-Dokumentation: Um die Originalpläne möglichst zu schonen, wurden auf Lochkarten die wesentlichsten Merkmale eines Gebäudes (Gemeinde, Objekt Nummer, Planart usw.) festgehalten. Das ist auch nicht unwesentlich für die recht aufwendige Recherchierarbeit: Im Kanton Bern gibt es rund 100 Gebäulichkeiten, die im Ernstfall mit dem Kulturgüterschutz-Schild versehen werden müssen; diese gilt es

nun, vollständig zu dokumentieren. Auch wenn im Kanton Bern in Kürze der Kulturgüterschutz als solcher dem Zivilschutz (bzw. der Militärdirektion) übertragen wird, bleibt die schwierige Arbeit der Dokumentation bei der Denkmalpflege.

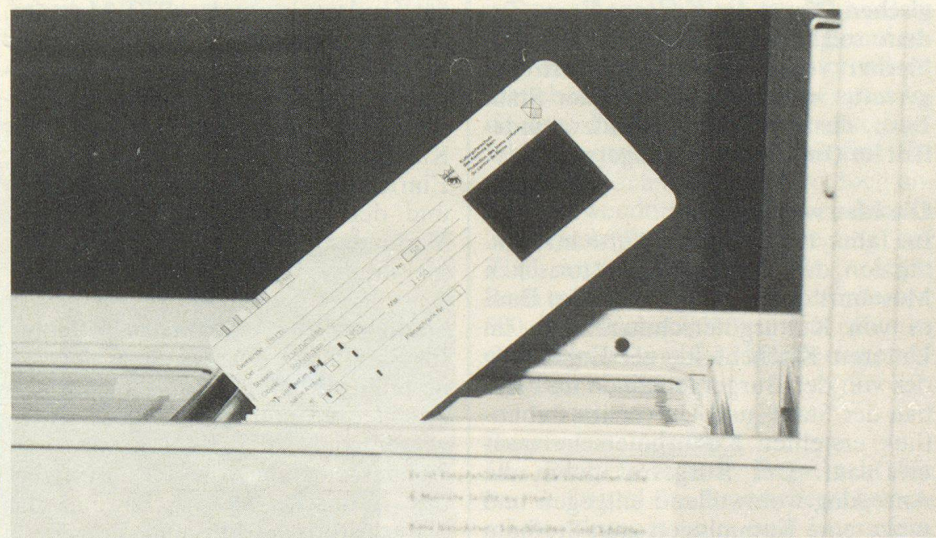
Um eines der 100 Kulturgüter (in 54 bernischen Gemeinden steht ein solches) richtig zu dokumentieren, damit dieses im schlimmsten Fall rekonstruiert werden könnte, bedarf es zum Teil eigentlicher Detektivarbeit. Es gibt Objekte, über die nahezu nichts bekannt ist. In diesem Fall müssen in mühsamer Kleinarbeit Architekten, Gemeindeverwaltungen, Restauratoren begrüsst werden. Und sollten alle Stricke reissen, so bleibt nichts anderes übrig, als eine Bauaufnahme in die Wege zu leiten, die im Fall Kanton Bern wegen des geringen Personalbestandes von privaten Unternehmen im Auftragsverfahren gemacht wird.

25 000 Franken jährlich

Für sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Dokumentation für

den Kulturgüterschutz stehen Ernst Pfeuti jährlich 25 000 Franken zur Verfügung. «Das reicht gerade so», meint Pfeuti, der jedoch hofft, dass im Zusammenhang mit dem neuen kantonalen Gesamtverteidigungsgesetz der Kanton mit etwas grösserer Finanzkelle anrichtet.

Trotz aller Anstrengungen ist ein Ende der Arbeiten nicht abzusehen: Angesichts der dauernden Veränderungen bestehender Bauten betrachtet Ernst Pfeuti allein die Dokumentation als ein Lebenswerk, das nie beendet werden dürfte. Ein anderes Kapitel sind überdies die für den üblichen Kulturgüterschutz verantwortlichen Zivilschützer, die im Ernstfall das Kulturgut in Sicherheit bringen müssen. In Kürze soll ein erster eidgenössischer Kurs für diese Chargierten in Szene gehen. Dann wird auch der Kanton Bern seine KGS-Spezialisten in ähnlicher Manier vom Bund ausbilden lassen. Nur so hat Kulturgüterschutz auch im Kanton Bern einen Sinn.



... wurden die wesentlichsten Merkmale eines Kulturgutes auf einer Lochkarte festgehalten.

Wir sind für Ihre Sauberkeit zuständig!
K&W Super-Sauger
 mit der patentierten Rollenbodendüse!
 Abfälle aller Art, ob trocken oder nass, sind kein Problem für die superstarken Gewerbe- und Industriestaubsauger von **K&W**

F.T. SONDEREGGER AG
 9100 Herisau/AR, Telefon 071 - 52 11 44

Mobiliar
 für
**Zivilschutzanlagen
 Militärunterkünfte**
 Beratung - Planung - Ausführung

H. NEUKOM AG
 8340 Hinwil-Hadlikon ZH
 Telefon 01 937 26 91